

Leda mit dem Schwan war schon im Altertum ein Gegenstand der Kunstdarstellung. Dieser Mythologie wird Paradies XXVII, 97 ff. andeutungsweise Ausdruck verliehen. Einmal wird noch auf die schöne Flügelstellung des Schwans hingewiesen:

Er schlug, der so gesprochen, die zwei Flügel
Gleich Schwanenflügeln auf. (Fegfeuer XIX, 46—47.)

Einmal wird die Gans festgestellt, deren Kleid so weiss wie Butter erscheint (Hölle XVII, 63).

Der Pelikan, als Symbol der aufopfernden Mutterliebe — er schlitzt sich, nach der Sage, die Brust auf, mit dem Blute die Jungen zu nähren — findet dichterische Verklärung:

Er ruht am Busen unseres Pelikan;
Ihn hat der Herr zur grossen Pflicht erlesen,
Als er den Martertod am Kreuz empfah.

Der Jünger Johannes liegt an der Brust Jesu, der in der mitteralterlichen Mystik oft als Pelikan bezeichnet wird.

(Schluss folgt.)



Nur so weiter! Seit ein paar Jahren finden sich in der sog. Münsigenau (Kt. Bern) im Winter immer einige Fischreihler, *Ardea cinerea*, ein, um sich dort, zur grössten Freude der Bevölkerung, herumzutreiben. Der Vogel ist ja schön und wer wiederholt das Flugbild des Fischreihlers in einer Landschaft gesehen hat, wird es nicht mehr missen wollen; er hat es lieb gewonnen! Doch wenn es wirklich oder auch nur vermeintlicherweise an den Geldbeutel geht, wo ist bei den meisten Sinn für das Ideale noch anzutreffen?

In der letzten Januarwoche 1923 wurde, man sagt mir von Fischern, ein regelrechter Feldzug gegen die Fischreihler in der Münsigenau eingeleitet. Er war siegreich! 3 Fischreihler wurden zur Strecke gebracht. Ein deswegen schimpfender Bauer hatte jedenfalls ganz recht, als er sagte, dass hier diese Vögel durch den eifrigen Mäusefang sich weit herum sehr nützlich gemacht hätten. Man habe gewartet bis Schnee lag und der Erdboden gefroren war. Es ist der ähnliche Geist, der eine solche Razzia in Szene setzt, wie derjenige, der es zu Stande bringt, einen der am Harder ausgesetzten Steinböcke zu schiessen.

Nur so weiter! Doch wird wohl noch rechtzeitig einem solchen Treiben Halt geboten werden. Solche Taten rütteln auch die Gleichgültigen auf.
A. H.

Adler in Graubünden. „Letzten Sommer war's, in Pontresina, zu einer schönen Mittagstunde, als plötzlich eine Bewegung ging durchs ganze Dorf: Die Leute liefen zusammen, Einheimische und Gäste, einer gab dem andern den Ruf weiter: „Die Adler, die Adler!“ Alle blickten hinauf, drei Adler schwebten über den Häusern. Da, mit einem Mal schwenkten sie mit einem Ruck in die Spirale ein und erhoben sich in majestätischen Kreisen hoch und immer höher, in den blauen Himmel hinein. Zuletzt sah man kaum noch drei kleine Punkte. Es war ein grossartiges Schauspiel, jeder war tief ergriffen davon, einmal einen wirklichen König in seinem Herrscherfluge durch die Lüfte gesehen zu haben. Der Klassiker höchsten Schwunges dachte mit Ehrfurcht an das Bild in Dantes „Divina Comedia“: „*Che sovra gli altri com'aquila vola*“ („Der wie der Adler über den andern fliegt“). Der Direktor des Männerchors aber summete die Strophe vor sich hin: „Wie ein stolzer Adler schwingt sich auf das Lied“. Es war das Adlerpaar, das